

## **Beschreibung der „Mühle bei Holzkirchen“**

(Gerhard Beck, Holzkirchen, 31. Mai 2014)

Bei den älteren Bürgern von Holzkirchen im Ries ist es noch bekannt, dass früher „am Bogen“ der Wörnitz zwischen Holzkirchen und Wechingen eine Mühle gestanden hat. Urkundliche Erwähnungen hierzu sind für die Jahre 1370 und 1410/1419 bekannt. Etwa 100 Jahre später war die Mühle dann bereits schon verschwunden. Der Platz, an dem die Mühle gestanden ist, ist nicht mehr genau bekannt. Auch finden sich am Ufer der Wörnitz keine Spuren von Gebäuden oder Überresten der Mühle mehr.

## **Das Pflaster in der Wörnitz**

Lediglich im Flußbett der Wörnitz finden sich 300 Meter nördlich des Sportheimes von Holzkirchen interessante Zeugnisse. Dort ist nämlich auf einer Länge von etwa 150 Metern das Flußbett der Wörnitz mit Pflastersteinen aus Jurakalk sorgfältig ausgelegt. Dieses Pflaster reicht im Westen bis ganz an die steile Uferböschung und hat eine Breite von 10 – 15 Metern. Im Osten ist das Wörnitzufer flacher und hier reicht das Pflaster auch nicht ganz an den Uferbereich hin. Der größte Teil der Pflastersteine liegt noch im Verbund einzelne Steine sind jedoch herausgebrochen. Im Westen ist der Zentralbereich des gepflasterten Flußabschnittes auf einer Länge von etwa 55 Metern mit großen Steinbrocken befestigt.



*Im Jahr 2013 geborgene Pflastersteine aus der Wörnitz.*

### **Urkundliche Nennungen**

Holzkirchen war früher ein Marktflecken mit Rathaus, Hochgerichtsbarkeit und Sitz der Handwerkszünfte. Die Orts-, Häuser- und Familiengeschichte wurde 2008 in

einer ausführlichen zweibändigen Chronik auf 650 Seiten beschrieben. Zur Mühle gibt es folgende schriftliche Nachrichten:

Gültbuch der Grafen von Oettingen von 1370:

*Die Müllin ze Holtzkirch gylt XIII Pfund Heller und II Schilling ze Wißat und 200 Ayer, 1 Vasnachtshun und 3 Herbsthüner.*

(Quelle: Hauptstaatsarchiv München, Med. Fürsten 71)

Gült- und Teilungsbuch der Grafen von Oettingen aus der Zeit 1410 – 1419:

*Item XIII Pfund Heller geben die von Wechingen jerlich für die Müle zu Holtzkirch.*

(Quelle: Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Harburg, VII.1.1.b-1):

Gültbuch des Klosters Zimmern von Jahr 1521/1533:

*Holtzkirch. Der Has gibt 1 Pfund aus 1 Tagwerk Wissen, der Wert, bei der Mülstatt ober Holtzkirchen.*

(Quelle: Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Harburg, SLB 2475)

Auf der Suche nach „Zeitzeugen“ wurde eine ganze Reihe von älteren Einwohnern befragt. Meistens waren die Aussagen sehr vage und unbestimmt. Von folgenden Personen konnten verwertbare und etwas präzisere Angaben erlangt werden:

Erika Häring geb. Wundel, geboren 1931 in Holzkirchen (wohnhaft in Nördlingen):

Ihr Vater Friedrich Wundel betrieb in Holzkirchen eine Landwirtschaft. Zwischen 1930 und 1938 führte Dr. Ernst Frickhinger aus Nördlingen zusammen mit Karl Eigner aus Holzkirchen einige archäologische Untersuchungen in der Ortsflur von Holzkirchen durch, bei denen auch Friedrich Wundel mithalf. Zu dem kleinen Hof von Friedrich Wundel gehörte bis zur Flurbereinigung in Holzkirchen (1964-1972) ein kleines Wiesengrundstück am Westufer der Wörnitz im fraglichen Bereich (Fl.-Nr. 1058). Erika Wundel hat in diesem Grundstück in ihrer Kindheit und Jugend bei der Heuernte geholfen.

Frieda Thum geb. Schürer, geboren 1939 in Holzkirchen (wohnhaft Hirtenweg 7):

Sie ist auf einem kleinbäuerlichen elterlichen Anwesen 300 Meter südwestlich des vermutlichen Mühlenstandorts geboren und aufgewachsen und lebt noch heute dort. Zu dem Anwesen gehörte das Grundstück Fl.-Nr. 1054 in den Wörthwiesen.

Hermann Greiner, geboren 1938 in Holzkirchen (wohnhaft: Dorfstraße 23):

Er hat gemeinsam mit Gerhard Beck die Ortschronik von Holzkirchen verfasst und ist an orts- und heimatkundlichen Dingen stark interessiert. Sein Vater war 18 Jahre lang Bürgermeister der damals noch selbständigen Gemeinde. Bis zur Flurbereinigung besaß die Familie Greiner in dem fraglichen Bereich östlich der Wörnitz das Wiesengrundstück Fl.-Nr. 1069. Hermann Greiner ist beim Baden in der Wörnitz auch öfter am Pflaster gewesen.

Friedrich Weigel, geboren 1935 in Holzkirchen (wohnhaft: Siebergasse 1):

Sein Vater war als Waldaufseher in der Gemeinde tätig. Friedrich Weigel selbst war 12 Jahre lange als Gemeinderat tätig und ist an geschichtlichen Dingen interessiert.

## **Der vermutliche Mühlkanal im Osten**

Am Ostufer der Wörnitz befand sich bis zur Flurbereinigung in Holzkirchen ein kleiner Altwasserarm, der an manchen Stellen Wasser führte und an einigen Stellen bereits völlig verlandet war. Nach Friedrich Weigel wurde dieser Altwasserarm als „Kograben“ bezeichnet und wird immer wieder bei den Befragungen mit der alten Mühle in Zusammenhang gebracht. Es dürfte sich vermutlich um einen Überleitungskanal handeln. Hier wurde vermutlich am Oberlauf des Flusses das Wasser mit einer höhenregulierbaren Wehranlage gestaut oder bei hohen Wasserständen abgeleitet. Dies ist analog bei den anderen Wörnitzmühlen (Faulenmühle, Ziegemühle, Furfällmühle) so zu beobachten. In der Flurbereinigung wurden die Reste dieses Kanals verfüllt. Zwischen der Wörnitz und diesem Altwasser befand sich laut Hermann Greiner eine kleine Erhebung von etwa einem halben Meter Höhe. Diese wurde bei der Verfüllung des Altwassers eingeebnet. Sowohl der Altwasserarm als auch die kleine Erhebung sind weder kartiert, noch auf alten Fotos abgebildet und können daher nur nach den Angaben der Zeitzeugen grob kartiert werden. Hermann Greiner war bei Erstellung der Chronik der Ansicht, dass sich die Mühle auf der kleinen Erhebung nahe der Wiese seiner Eltern (also östlich der heutigen Wörnitz) befunden haben muss.

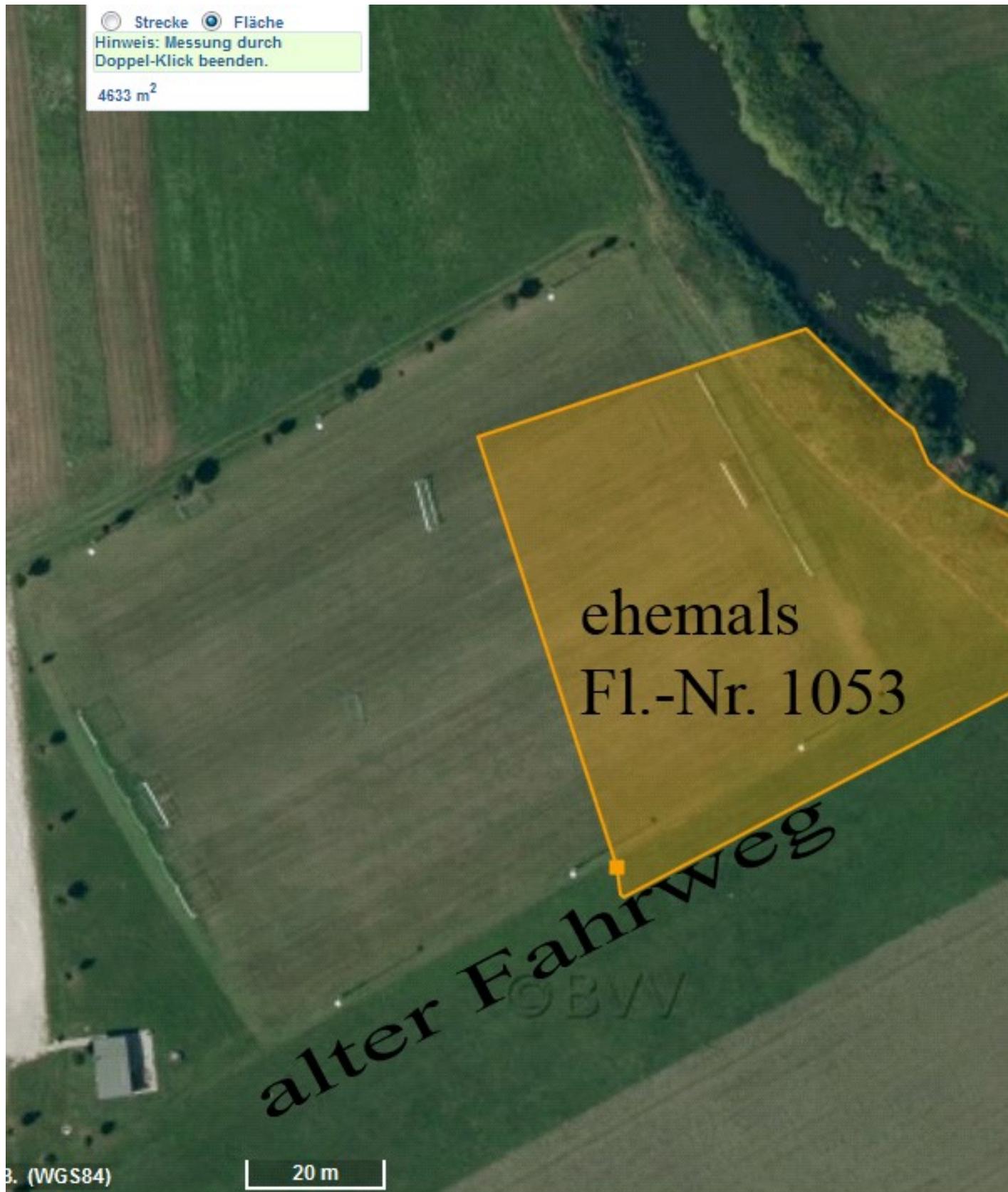
## **Die genaue Lage der Mühle**

Die Zusammenschau aller Beobachtungen und Erkenntnisse führt zu der starken Vermutung, dass die Mühle jedoch am Westufer der Wörnitz gestanden ist. Dafür sprechen folgende Dinge:

- 1.) Im gesamten Riesessel fließt die Wörnitz zwischen Oettingen und Schrattenhofen auf einer Länge von 15 Kilometern. In diesem Bereich liegt auch Holzkirchen. Hier sind ausnahmslos alle sieben Altsiedlungen am höher gelegenen Westufer gegründet worden. Die fünf hier liegenden Wörnitzmühlen sind ebenfalls alle am Westufer angelegt worden.
- 2.) Bei mehrfachen „Untersuchungen“ des Pflasters wurde festgestellt, dass dieses sich am Westufer befindet, während am Ostufer das Gelände flacher ausläuft und hier das Pflaster nicht ganz an den Randbereich der Wörnitz reicht. Auch ist am westlichen Ufer die massive Steinverbauung vorhanden. Dies dürfte darauf hindeuten, dass hier die Stützmauern des Mühlwerkes und auch die Mühle gestanden hat.
- 3.) Die Urkunde von 1521/1533 nennt ein Tagwerk Wiese mit der Flurbezeichnung „Wert“. Diese Wörthwiesen oberhalb von Holzkirchen liegen alle am westlichen Flußufer. Östlich der Wörnitz lautet die Flurbezeichnung dagegen „Obere Wiesen“. Außerdem umfasste das alte oettingische Tagwerk etwa 0,5 Hektar. An der Pflasterung befanden sich früher die folgenden drei Wiesengrundstücke: Das große Grundstück mit den späteren Flurnummern 1049 – 1052 mit 3,2 Hektar gehörte im Mittelalter zu dem Kloster-Kirchheimischen Schmiedbauernhof (Hs.-Nr. 50) in Holzkirchen. Bei dessen Halbierung im Jahr 1661 entstanden die vier Parzellen. Das nördlich anschließende Grundstück Fl.-Nr. 1053 hatte eine Größe von 0,47

Hektar und die nächste Wiese Fl.-Nr. 1058 umfasste 0,25 Hektar. Dieses Grundstück hatte bereits 1820 und noch bis zur Flurbereinigung die Familie Wundel im Besitz. Der Schilderung von Erika Häring geb. Wundel zufolge war nach Aussage ihres Vaters die Mühle an dieser Wiese gelegen. Ob es sich dabei um eine Schlußfolgerung aus den Gegebenheiten oder eine uralte Familienüberlieferung handelt, kann nicht mehr entschieden werden. Nach den Grundstücksgrößen dürfte die 1521/33 beschriebene Wiese mit Fl.-Nr. 1053 identisch sein. Dort befindet sich genau der mittlere Bereich des Pflasters mit der Uferverbauung. Es spricht also sehr vieles dafür, dass die Mühle dort gestanden hat.

4.) Südlich der Grundstücke Fl.-Nr. 1053 und 1054 führte nach Aussage von Frieda Thum geb. Schürer bis zur Flurbereinigung ein Fahrweg von Westen Richtung Wörnitz. Mit dieser Zufahrt konnten die links und rechts davon gelegenen Wiesengrundstücke erreicht werden. Dieser Bereich ist noch heute als etwas erhöhtes Gelände zu erahnen und könnte auch die Zufahrt zur alten Mühle gewesen sein.



*Die Lage des alten Grundstücks Fl.-Nr. 1053 im heutigen Luftbild mit dem alten Fahrweg.*

*Die Situation im Bereich der ehemaligen Mühle zwischen Wechingen und Holzkirchen auf die Karte von 1820 eingetragen. Im Nordosten die leichte Geländeerhebung (a) und der Altwasserarm (b). Im Wörnitzbereich liegen die Pflasterung (c) und die massive Steinverbauung (d). Bei den wichtigsten im Text erwähnten Wiesengrundstücken ist die Flurnummer eingetragen. Der alte Fahrweg (e) führte direkt von der Straße Richtung Wörnitz.*

### **Ortstermin am 28. Mai 2014**

Um die Ergebnisse im Gelände zu überprüfen trafen sich am 28. Mai 2014 Dr. Sabine Mayer vom LfD in Regensburg, Kreisheimatpfleger Herbert Dettweiler zusammen mit Hermann Greiner aus Holzkirchen und Gerhard Beck. Zuerst wurde am östlichen Flußufer die Gegebenheit besichtigt. Dort sind keinerlei Spuren mehr in den Wiesen vorhanden. Danach wurde das Gelände am Westufer aufgesucht. Dettweiler und Beck gingen bei etwas frischen Temperaturen in die Wörnitz um die Lage des Pflasters noch einmal zu überprüfen und die Steinverbauung zu besichtigen.





*Ortstermin am 28. Mai 2014*

### **Das Aussehen und der Umfang der Mühle**

Über die Größe des Mühlengebäudes und der Anlage gibt es keinerlei Anhaltspunkte. Hier müssen Vergleiche herangezogen werden. Die anderen Wörnitzmühlen (Wennenmühle, Faulenmühle, Zieglmühle, Fürfällmühle, Oettinger Stadtmühle) haben allesamt eine Hoffläche von etwa 0,3 bis 0,4 Hektar. Neben dem eigentlichen Mühlgebäude gehören immer einige Nebengebäude zu dem Anwesen. Oftmals ist auch am anderen Flußufer ein kleines Gebäude vorhanden, das sicherlich der Überwachung der Stau- und Triebwerksanlagen gedient hat. Neben Scheune und Stallungen sind bei vielen Mühlen auch Sägewerke oder Fischereigebäude vorhanden. Auch wenn die Mühle in Holzkirchen sicherlich im Mittelalter noch nicht mit allen derartigen Ausstattungen versehen war, so ist hier auf jeden Fall mit Stall und Scheune zu rechnen. Ein bis ins 19. Jahrhundert als gebundener Feldkomplex erhaltenes Lehen trug die Bezeichnung „Mühllehen“ und umfasste sechs Acker- und Wiesengrundstücke in der Gemarkung Holzkirchen mit einer Fläche von 1,5 Hektar. Leider liegt keines der zugehörigen Grundstücke in der

Nähe des Mühlenstandortes. Die Besitzer des Lehens sind von 1521 bis 1832 bekannt und dieses Lehen hat mit Sicherheit als Ausstattung zu dem Mühlen-Anwesen gehört.



*Zum Vergleich die Faulenmühle an der Wörnitz bei Munningen mit Stauwehr im Norden und Altwasserarm im Westen, dem Mühlenhauptgebäude mit dem winzigen Nebengebäude am Ostufer und den Nebengebäuden des landwirtschaftlichen Betriebs und Sägewerks im Jahr 1820 (Quelle: Bayernatlas).*



*Die Faulenmühle in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.*



*Zum Vergleich die Ziegmühle bei Löpsingen im 19. Jahrhundert dem dem jenseits der Triebwerksanlage gelegenen Nebengebäude.  
(Quelle: FÖWAH, graphische Sammlung, Ortsansichten).*

**Nachtrag 21.01.2015:**

Die geophysikalischen Messungen am 22. Juli und 5. August 2014 durch Dr. Tarasconi (siehe eigener Bericht) erbrachten leider keinerlei Hinweise auf Gebäudeteile der Mühle. Daraus ist zu folgern, dass die Gebäudereste (Grundmauern, Fundamente) im steinarmen Ries komplett abgeräumt worden sind und der Bereich daher keine Spuren der Mühle mehr zeigt. Ein anderer Standort der Mühle wäre aufgrund der wasserbautechnischen Gegebenheiten allenfalls auf der Ostseite des Flusses denkbar, jedoch nicht wahrscheinlich. Dort ist das direkte Flußufer wesentlich flacher. Ein Standort in diesem Bereich würde bedeuten, dass die Reste der Mühle ebenfalls vollständig verschwunden sind.